

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 22

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

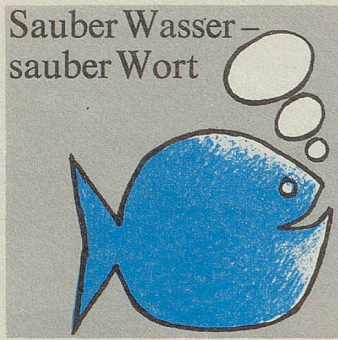
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Zweitehen und dem zwischenzeitlichen Tod, von der motivierten Aktivität, vom Dirigenten und von den alternden Jubeljahren

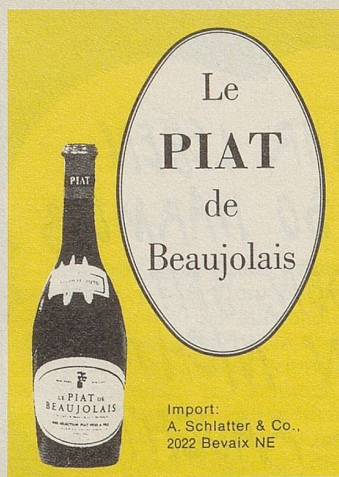
Was ziehen Sie vor? Einen zwischenzeitlichen Tod oder eine Zweitehe? Eine Zweitwohnung wird uns ganz langsam geläufig. Eine Zweitwohnung ist eine Wohnung, die man sich – neben der ersten (und eigentlichen) Wohnung leistet, wenn man es hat und vermag. Was ist dann eine Zweitehe? Doch wohl Bigamie, wenn man es sich recht überlegt. Gemeint ist aber eine zweite Ehe, nachdem die erste durch Scheidung oder Tod aufgelöst ist. Also *doch* nicht Bigamie? Ich schwanke noch: Was soll ich nun unter einer Zweitehe verstehen? Könnte man nicht klar und einfach – wie bisher – sagen: Sie (er) hat sich wieder verheiratet. Dann nimmt jedermann sofort an, der (die) Betroffene habe sich scheiden lassen oder den Gatten durch den Tod verloren und heirate nun ein zweites Mal, verheirate sich wieder.

Der zwischenzeitliche Tod ist auch so eine schwammige, verschwommene Neuschöpfung der liederlichen Sprach-«Schöpfer». Da liest man z. B. «Herausgeber war der zwischenzeitlich verstorbene X.». Wie ist das zu verstehen? War der X., während er Herausgeber war, in der Zwischenzeit einmal verstorben, lebt nun aber wieder gesund weiter? Oder soll es nicht doch eher

heissen: «Der inzwischen, seither verstorbene X. war zu seinen Lebzeiten Herausgeber»? Man wüsste es gerne. Aber es scheint nicht mehr modern zu sein, etwas Genaueres mitzuteilen. Rätsel sollen die Leser lösen! Wozu denn? Dient unser Deutsch nur noch zum Verschleiern?

*

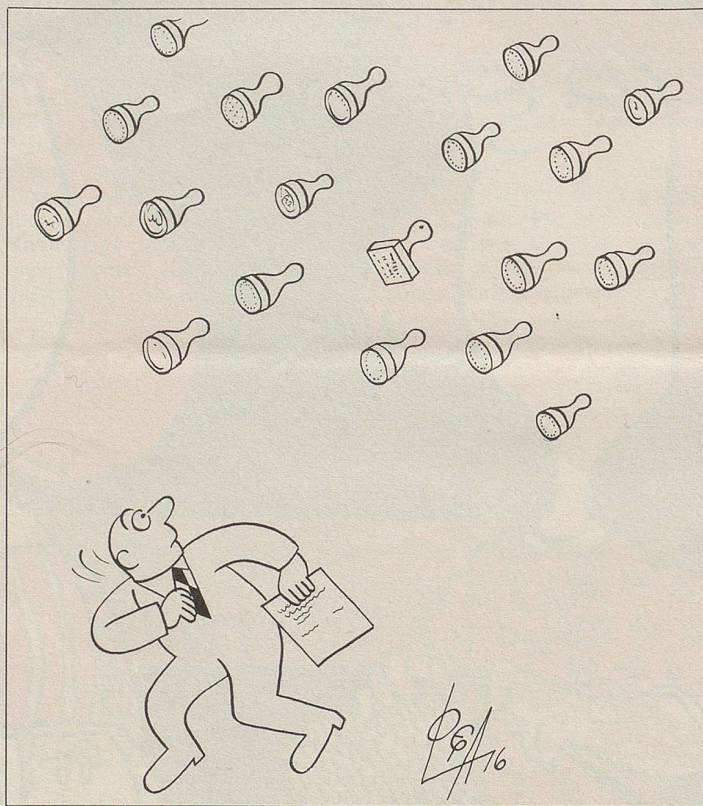
Die einfachsten Dinge komplizieren diese «Kunst»-Schreiber! «Das warme Wetter brachte diese Krokusse (Bild) zum Blühen.» Das wäre deutsch und einfach und von jedem zu verstehen. Aber nein doch! Man muss es schön kompliziert schreiben, wie jene Zeitung, die das Bild der früh blühenden Krokusse erscheinen liess! «Das warme Wetter motivierte auch zahlreiche Vorboten des Frühlings zur Aktivität.» Gefällt das etwa Ihnen? Wozu solch gebildetes Gesumse?



Zur Aktivität motivieren, statt zum Blühen bringen? Lieber nicht. Danke!

*

Ohne neue Wörter geht es



nicht. Viele Zeitungsschreiber empfinden die Sprache fortlaufend als fade, viel zu fade. Deshalb «schöpfen» sie wohl auch in einem fort neue Wörter, die sie dann «schön» finden, weil sie sie selbst in die Welt gesetzt, oder in einer deutschen Zeitung gefunden und abgeschrieben haben.

«Wegen Erkrankung des vorgesehenen Dirigenten übernahm nun X. das Dirigat des Konzertes.» Das Dirigat? Gibt es das? Ist es schön? Wenn das Wort nach und nach zu einem Adelstitel wird, kann sich so ein Dirigent bald einmal «Graf von d'Irigator» nennen; denn der Weg vom Dirigenten weg zum Dirigat wird wohl unweigerlich über den neuen Beruf des Dirigators führen.

*

Freuen wir uns doch wieder einmal am «hundertjährigen Jubiläum»! Da gibt es das neunjährige Kind, die zwanzigjährige Braut, den dreissigjährigen Ehemann, den hundertjährigen (und den dreissigjährigen) Krieg, die wir alle kennen und verstehen. Das neunjährige Kind ist neun Jahre alt. Der dreissigjährige Krieg währte dreissig Jahre lang. Das «hundertjährige Jubiläum» ist aber nicht etwa hundert Jahre *alt*, sondern sehr neu, jung und gegenwärtig. Es *dauert* aber auch nicht hundert Jahre lang. Kein Mensch möchte hundert Jahre lang ein Jubiläum feiern und tagtäglich ein Bankett verschlingen. Und da soll nun – ich las es gestern – ein Jubeljahr 25 Jahre alt sein? Wie wird ein Jubeljahr 25 Jahre alt, wie wird ein Jahr älter? Aber so stand es im Blatt: «Das 25jährige Jubeljahr»! Und solchen Mist drucken ehrwürdige Zeitungen gedankenlos und unbesehen einfach ab. Da soll man nicht lachen, wie über einen Zirkus-Clown? Lachen Sie mit – bis das saudumme «hundertjährige Jubiläum» aus den Zeitungen gänzlich verschwindet! Die Franzosen behaupten ja, «c'est le ridicule qui tue...».

Fridolin

Villiger-Kiel

überraschend mild

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-